

Gedenken an ermordete Juden aus der Wiesbadener Innenstadt und Biebrich

Von Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN - An zwei Weinhändler und ihre Familien erinnerten die Mitglieder des Aktiven Museums Spiegelgasse mit ihrem kleinen Vortrag im Gedenkraum des Rathauses. An jedem ersten Dienstag im Monat um 12 Uhr findet diese Veranstaltung statt. Hier soll die Erinnerung an jüdische Mitbürger wach gehalten werden, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden.

Firma saß in der Herrngartenstraße

Ferdinand Baum wurde als Sohn von Mayer und Berta Baum 1872 in Wiesbaden geboren. Er wurde Kaufmann, führte einen kleinen Betrieb mit Kellerei-Artikeln für Weinhandlungen und vertrieb Wein und Spirituosen in Kommission. Das Ein-Mann-Geschäft befand sich in der Herrngartenstraße 17, wo die Familie auch wohnte. Im Jahr 1928 war er schwer erkrankt, 1931 meldete er sein Gewerbe ab. Von diesem Zeitpunkt an lebte Baum in sehr bescheidenen Verhältnissen.

Als er im Februar 1940 sein Vermögen deklarieren sollte, besaß er nichts mehr. Am 1. September 1942 wurde Ferdinand Baum nach Theresienstadt deportiert, wo er wenig später zu Tode kam. Seine Schwägerin Julie Baum geborene Schloss, die Witwe seines zwei Jahre älteren Bruders Max, wurde mit dem gleichen Transport nach Theresienstadt deportiert und am 29. September 1942 in Treblinka umgebracht. Ferdinands ein Jahr jüngere Schwester, Lina Herz geborene Baum, wurde am 21. September 1942, ebenfalls in Treblinka, ermordet.

„Seit Kriegsbeginn im Felde“

Auch Otto Blatt, dem das zweite Erinnerungsblatt gewidmet ist, war Weinhändler. Er wurde 1879 in Jugenheim geboren, seine Frau Paula Lazar 1889 im Saarland. Sie heirateten am 25. Dezember 1911 und lebten zunächst in Mainz. In Biebrich, Wiesbadener Straße 54, eröffneten sie 1914 eine Spirituosen- und Weinhandlung. Im Ersten Weltkrieg ruhte das Geschäft, denn Otto „stand seit Kriegsbeginn im Felde“, wie Paula dem Finanzamt 1916 mitteilte. Nach dem Krieg wurde das Geschäft an wechselnden Adressen betrieben, lange Zeit in der Bahnhofstraße 6. Die Firma wurde dann später von Paula Blatt weitergeführt. Otto Blatt arbeitete als Handelsvertreter.

Über das spätere Schicksal von Otto und Paula Blatt gibt es kaum Informationen. Beiden gelang wohl die Flucht nach Frankreich. Paula wurde in Frankreich inhaftiert und am 7. September 1942 von Drancy bei Paris aus nach Auschwitz deportiert. Das Schicksal von Otto Blatt bleibt unklar.